



Antrag

04.12.2006

Münzstr. 15
48143 Münster
Telefon: 0251/ 45 314
Fax: 0251/ 511 750
mail: spdfrak@muenster.de
Internet: www.spd-muenster.de

**Annette von Droste-Hülshoff statt Rödl –
Münster bekennt sich zum Haus Rüşchhaus!**

1. Der Rat der Stadt Münster bekennt sich zum Haus Rüşchhaus und lehnt eine Schließung des Museums und einen Verkauf ab.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, zusammen mit der Droste-Gesellschaft, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und möglichen Sponsoren ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, das über den Museumsbetrieb hinaus das Rüşchhaus als literarisch-kulturellen Veranstaltungsort ausweist, touristische Nutzungsmöglichkeiten aufzeigt und weiterentwickelt, dabei aber dem bei diesem Gebäude besonders sensiblen Aspekt des Denkmalschutzes Rechnung trägt.

Begründung:

Zu 1)

Das Gutachten der Firma Rödl & Partner GbR zur Beratung und Begleitung der Stadt Münster bei der Konsolidierung des städtischen Haushalts 2007 ff. (Ifd. Nr. 144) schlägt vor, das Haus Rüşchhaus zum 27.09.2009 zu schließen und den Besitzanteil der Stadt Münster (50%) zu veräußern. Es geht um eine Einsparsumme von 69.000 € im Jahre 2010, wobei die dann gleichzeitig wegfallenden Eintrittsgelder nicht gegengerechnet worden sind. Die tatsächliche Einsparsumme wäre also wesentlich geringer.

Dieser Sparvorschlag verkennt den außergewöhnlichen kulturhistorischen Wert des Ensembles: „Der Wohnsitz des westfälischen Baumeisters Johann Conrad Schlaun, der es zwischen 1745 und 1747 auf einer Gräfteninsel errichtete, gilt trotz seiner bescheidenen Größe neben dem Erbdrostenhof und der fürstbischöflichen Residenz als eines seiner Hauptwerke, geadelt aber wurde er von Annette von Droste-Hülshoff, die 1826 nach dem Tod ihres Vaters vom nahen Hülshoff hierherzog und zwanzig Jahre lang in Haus Rüşchhaus lebte. Nicht nur ‚Die Judenbuche‘ ist hier entstanden.“ (FAZ v. 22.08.2006). Das Haus Rüşchhaus gehört zum höchstrangigen kulturellen Erbe und zur Identität Münsters und ganz Westfalens. Sie sind unveräußerbarer Teil der „Marke Münster“. Das Rüşchhaus ist in seinem Rang gleichbedeutend mit dem historischen Rathaus als Ort des Westfälischen Friedens.

Es ist zudem das einzige, praktisch komplett erhaltene Dichterhaus in Deutschland und rangiert in dieser Unversehrtheit noch vor den Goethe-, Schiller- und Heine-Gedenkstätten in Weimar, Marbach, Frankfurt oder Düsseldorf. Allein schon dieser Gesichtspunkt verbietet eine Veräußerung und Fremdnutzung des Gebäudes. Der

Image-Schaden für die Stadt Münster durch den Rödl-Vorschlag ist aus Sicht der SPD bereits jetzt groß.

Zu 2)

Das Rüschaus dient seit 1936 als Museum und wird insbesondere durch das langjährige Bemühen der Droste-Gesellschaft betrieben und erhalten - ein wichtiges Beispiel bürgerschaftlichen Engagements. Die SPD ist der Auffassung, dass die derzeitige Form der Nutzung jedoch auch unverkennbare Schwächen hat, die mit den heutigen Erwartungen an einen Museums- und Veranstaltungsbetrieb nicht konform gehen und eine Neukonzeption erforderlich macht, die durch die Einbeziehung von Museumspädagogik und neuen Medien verstärktes Interesse bei Kindern, Jugendlichen und Studierenden weckt.

Die Attraktivität des Museums, wenngleich mit 10.000 Besuchern im Jahr alles andere als schlecht besucht, leidet u. a. darunter, dass es – aus durchaus wohlerwogenen konservatorischen Gründen - nur jeweils zur vollen Stunde unter Führung zugänglich ist und dass für zwischendurch ankommende Besucher, u. a. viele Radfahrer, Wanderer und Tagestouristen praktisch keine Aufenthaltsmöglichkeiten geschweige denn eine Gastronomie angeboten wird. Damit entgehen dem Haus Besucher und Einnahmemöglichkeiten.

Ein zu entwickelndes zukunftsweisendes Konzept müsste nach Meinung der SPD folgende Aspekte berücksichtigen:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Schaffung von Aufenthalts-, Veranstaltungs- und Gastronomieräumen außerhalb der historischen Anlage - um die historische Substanz zu entlasten - doch in seiner fühlbaren Nähe. Denkbar wäre der Wiederaufbau von Stallungen, wie sie bis in die 50er Jahre hinein im Bereich der heutigen Parkplätze gestanden haben. Für die Finanzierung kommt angesichts der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte nur der Weg über Sponsoren oder Kulturstiftungen in Betracht.
- Bessere Einbeziehung des Rüschauses in ein kulturtouristisches Marketingkonzept unter Einbeziehung weiterer historischer Droste-Orte (u.a. Schloss Hülshoff, Haus Stapel, Bökendorf, Meersburg) und wichtiger Dichter-Gedenkstätten in Deutschland.
- Das Engagement der Droste-Gesellschaft ist für den künftigen Betrieb des Rüschaus und die Vermittlung des Droste-Erbes unverzichtbar. Daher muss unbedingt ein Weg gefunden werden, der es - nach Auslaufen des Regelzuschusses – der Gesellschaft ermöglicht, ihr ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft aufrecht zu erhalten.
- Es wäre zudem sinnvoll, die beiden literarischen Gesellschaften in Münster (Literaturverein, Droste-Gesellschaft) zu mehr Kooperation und Konzentration der Kräfte zu bewegen.

Beate Vilhjalmsen
Wolfgang Heuer
Alexander Bercht
Anika Bergner
Philipp Gabriel
Beanka Ganser
Anne Hakenes

Marianne Hopmann
Ralf Hubert
Dr. Michael Jung
Marianne Koch
Gaby Kubig-Steltig
Kurt Pölling

Karsten Rahn
Udo Reiter
Moritz von Schmeling
Anne Schulze Wintzler
Joachim Tonn
Holger Wigger